

Rente Extra

Verlags-Sonderveröffentlichung
in Zusammenarbeit mit dem
Informationszentrum der
deutschen Versicherer
ZUKUNFT
klipp+klar

Die Zukunft sichern: Die richtige Altersvorsorge

Dienstag, 9. November 2004



Ende der Sicherheit

Erster Schritt gegen Zukunftsangst

Ein Bericht von JÜRGEN GROSCHE

Alles war immer so klar: Der Arbeiter und der Angestellte zahlt fleißig in die Rentenkasse; mit spätestens 65 genießt er seinen Ruhestand. Finanzielle Sorgen waren passé. Für die jetzt Jungen fangen indes mit dem Renteneintritt die Sorgen erst an.

Begriffe erscheinen wie Menetekel an den Wänden der öffentlichen Meinung: Altersarmut, Versorgungslücke, Ende des Generationenvertrages. Viele ahnen, dass die öffentlichen Sozialsysteme nur noch eine trügerische Sicherheit bieten. „Das Vertrauen der Bundesbürger in die gesetzliche Rentenversicherung nimmt ab“, stellt das Deutsche Institut für Altersvorsorge (DIA) nach Auswertung aktueller Umfragen fest. 81 Prozent der Deutschen bezweifeln, dass die Renten in Zukunft gesichert sind. Ihre Befürchtungen finden Nahrung durch aktuelle Prognosen. Im Jahr 2050 werden in Deutschland nach der zehnten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes im ungünstigen Falle nur noch 68 Millionen Einwohner leben.

Im Jahr 2001 waren es 82,5 Millionen. Die Wenigen werden dann den Bedarf für alle

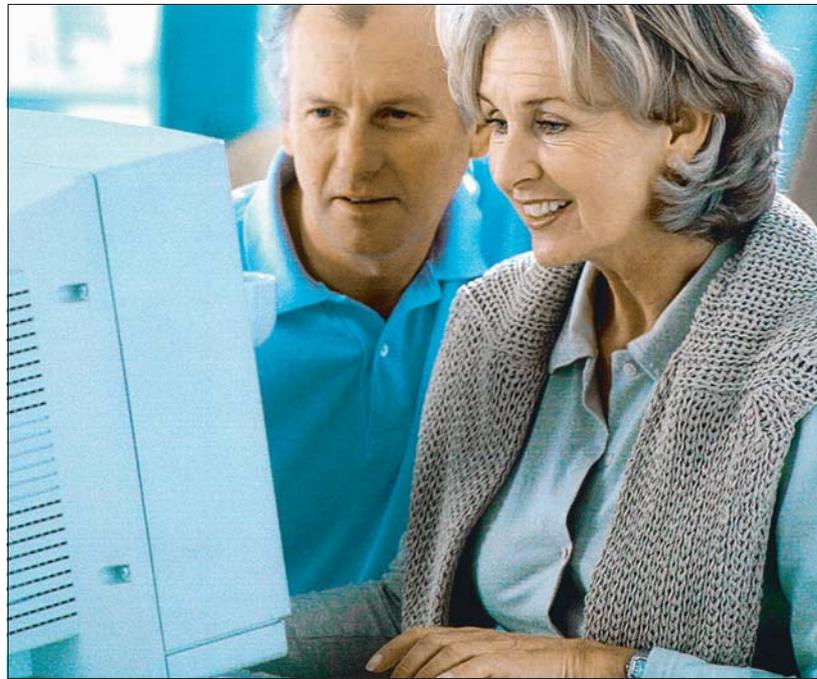
erwirtschaften müssen, aber 2050 wird es mehr Rentner und Kinder als Erwerbstätige (im Alter von 20 bis 59) geben.

Das setzt die öffentliche Rentenversicherung unter massiven Druck. Warum? Das System funktioniert nach den Regeln des sogenannten Generationenvertrages: Die Rentenbeiträge der Erwerbstätigen werden nicht Kapital bildend angelegt, sondern flugs nach Eingang wieder ausgegeben - an die jetzige Rentner-Generation. Wenn die heute Arbeitenden einmal in den Ruhestand gehen, sollen ihre Renten durch die Beiträge der Jungen finanziert werden. Was, wenn es aber immer weniger Erwerbstätige gibt?

Nachhaltigkeitsfaktor heißt das Zauberwort

Heute finanzieren zwei Beitragszahler noch ziemlich locker einen Rentner. In vierzig Jahren kann sich nach Schätzungen des DIA jeder Ruheständler nur noch auf die Beiträge eines einzigen Zahlers verlassen. Das Institut schließt daraus: „Das bestehende Umlagesystem, bei dem die Beiträge direkt an die Rentner weitergeleitet werden, kann dies nicht verkraften.“

Das ist alles kein Geheimnis mehr. Die Konsequenz auch nicht. „Nachhaltigkeitsfaktor“



Jetzt informieren und für die Zukunft vorsorgen.

Foto: dpa

heißt das Zauberwort, mit dem die Politik die Rente retten will. Übersetzt bedeutet dies: Das Rentenniveau sinkt. Die Lücke muss jeder selbst ausgleichen - private Vorsorge ist angesagt.

Hier sollen nun keine düsteren Zukunftsvisionen den Eindruck vermitteln, alles sei hoffnungslos. Die Politik hat im Reformfeuer vieles auf die Wege gebracht, was indes die Menschen oft mehr verwirrt, als ihnen zu helfen. Wer sich den

Überblick verschafft, findet aber manch interessante Perspektive, die Versorgungslücke ein wenig zu stopfen (siehe unten: Die aktuellen Reformen). Darüber hinaus gibt es - salopp gesagt - Rente von der Firma. Dabei ist es meist nicht der Chef selbst, der den Sparstrumpf füllt. Aber über ihn laufen Modelle der betrieblichen Altersvorsorge, die die Lücke abermals verkleinern. Noch weiter schließen lässt

sie sich auf selbst gewählten Pfaden, und das ist mittlerweile vielen Menschen klar geworden. Die private Altersvorsorge gewinnt immer mehr an Bedeutung. Nach einer aktuellen emnid-Studie sind über 90 Prozent der Bundesbürger davon überzeugt, ohne Eigeninitiative nach dem Berufsleben ihren Lebensstandard nicht mehr halten zu können. Vielfältige Formen stehen zur Auswahl: Renten- und Le-

bensversicherungen, Immobilien, Sparpläne, Aktien. Je früher das Sparen beginnt, desto mehr kommt dabei heraus. Das macht der Zinseffekt. Beispiel: Wer dreißig Jahre lang jeden Monat 100 Euro spart und vier Prozent Rendite schafft, kommt auf ein Kapital in Höhe von 68.760 Euro (Quelle: DIA). Das wäre immerhin ein erster Schritt gegen die Zukunftsangst.

KURZ GEMELDET

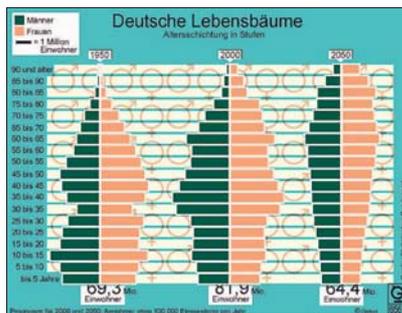
Rente mit Abschlag

Seit die Antragsvordrucke für das Arbeitslosengeld II (ALG II) verschickt werden, häufen sich nach Auskunft der Landesversicherungsanstalt (LVA) Rheinprovinz in den LVA-Service-Zentren Anfragen von Versicherten, die wissen wollen, ob und zu welchen Bedingungen sie zum 1. Januar 2005 in Rente gehen können. Die Rentenexperten kommen in den meisten Fällen zu ermutigenden Berechnungen: Wer vor dem 65. Lebensjahr in Rente geht, muss in der Regel spürbare Abschläge in Kauf nehmen - und zwar für immer. Die Abschläge mindern zudem eine später eventuell fällige Witwen- oder Witwerrente.

WOLFGANG BÜSER RAT

Riester-Rente zu kompliziert?

Wilhelm S. aus Dortmund fragt: „Ist die Riester-Rente nicht zu kompliziert?“ Das sagt Experte Wolfgang Büser (Foto): Fünf Millionen Riester-Verträge wurden seit 2002 abgeschlossen. Das sind fünf Millionen Entscheidungen für eine lukrative Versicherung, wie es die Stiftung Warentest soeben wieder festgestellt hat. Doch kaum zu glauben: Fast drei Millionen Versicherte haben noch keinen Antrag auf die staatlichen Zulagen gestellt. Oft genannter Grund: zu kompliziert! Wirklich? Etwas Mühe macht es schon, das mehrseitige Formular auszufüllen. Doch wer's nicht selbst schafft, der tut's zusammen mit seinem Versicherungsvertreter. Und ab 2005 erübrigt sich sogar die jährliche Antragstellung - dann geht's per „Dauerauftrag“ durch die Versicherung. Damit später neben dem Gewinn aus der Versicherung auch das Geld aus Hans Eichel's Steuerkasse kassiert werden kann. Übrigens: Für 2002 geschlossene Verträge läuft die Antragsfrist am Silvester 2004 ab!



Die Deutschen werden immer älter.

HIER GIBT ES TIPPS UND INFORMATIONEN

ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum der deutschen Versicherer. Servicetelefon: 0800/3 39 93 99
Bestell-Hotline für Broschüren: 0800/7 42 43 75
www.klipp-und-klar.de (mit Bestellservice und weiteren Informationen zum Thema)

Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA).
Servicetelefon: 0800/3331919.
www.bfa-berlin.de

Landesversicherungsanstalt (LVA) Rheinprovinz
Bürgertelefon: 0800/582 2255
www.lva-rheinprovinz.de
Service-Zentren in zahlreichen Städten

Verbraucher-Zentrale NRW
All. Verbraucher- und Rechtsberatung 0190/897969
Montags bis freitags, 9-17 Uhr
www.vz-nrw.de
Beratungsstellen in zahlreichen Städten

Informationen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
rund um alle Versicherungsthemen: www.gdv.de

Infos der Landesversicherungsanstalten, Bahnversicherungsanstalt, Seearbeit und des WDV-Verlages
zur Altersvorsorge mit interaktiven Rechen-Tools/Expertenforum
www.ihre-vorsorge.de

■ Riesterrente

Zur Sicherung des Alters-einkommens soll das Rentenniveau bis 2050 von 70 auf 67 Prozent des Durchschnittseinkommens gesenkt werden; die Differenz wird durch eine staatlich geförderte, Kapital gedeckte Privatvorsorge (Riesterrente) ausgeglichen. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten werden durch halbe und volle Erwerbsminderungsrenten ersetzt. Für diejenigen, die am 1. Januar 2001 jünger als 40 Jahre alt waren, wurde der Berufsunfähigkeitschutz ganz abgeschafft. Die Reformmaßnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung wurden auch auf die Beamtenversorgung übertragen; das wurde im Versorgungsänderungsgesetz geregelt.

■ Änderungen im Jahr 2004

Seit April müssen Rentner die Beiträge zur Pflegeversicherung in voller Höhe zahlen. Zuvor hatten die Rentenversicherungsträger die Hälfte bezahlt. Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge sind seit Januar für das gesamte angespart Kapital aus einer Direktversicherung, einer Pensionskasse oder einem berufständischen Versorgungswerk zu zahlen.

■ Das Alterseinkünftegesetz

Die Besteuerung von Altersvorsorgeaufwendungen und Alterseinkünften wird ab 2005 nach und nach umgestellt. Aufwendungen für die eigene Altersversorgung werden in steigendem Umfang als Sonderausgaben abzugsfähig, dafür werden später - nachgelagert die Renten besteuert.

■ Änderungen ab 2005

Ein Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenformel soll künftig den Anstieg der Altersbezüge drosseln. Zugleich wird ein Mindestniveau eingeführt: Die Bezüge sollen bis 2020 nicht unter 46 Prozent des so genannten bereinigten Bruttoverdienstes sinken (derzeit: 53 Prozent). Die Beiträge sollen bis 2020 maximal auf 20 Prozent und bis 2030 auf höchstens 22 Prozent steigen. Von 2006 bis 2008 wird die Grenze für die frühestmöglichen Renteneintritt von 60 auf

■ Riesterrente

63 Jahre erhöht. Damit soll die Frühverrentung nach Altersteilzeit oder wegen Arbeitslosigkeit erschwert werden. Die Schul- und Hochschulzeiten werden nach einer Übergangsfrist von 2005 bis 2009 nicht mehr angerechnet. Sie zählen aber weiterhin mit für die Wartezeit von 35 Jahren. Betroffen sind dabei vor allem die Akademiker.



Eine bittere Medizin: Die Beiträge für die Pflegeversicherung müssen Rentner seit April in voller Höhe zahlen.

NÄCHSTE FOLGE:

In der nächsten Folge dieser Serie am 16. November lesen Sie u.a. diese Themen:
■ Lebensversicherungen - Jetzt handeln. Wie Sie bis Jahresende Steuern sparen und Ihre Altersvorsorge vor Hartz IV retten können.
■ Chancen nicht verpassen. Nehmen Sie noch die Riester-Zulage für dieses Jahr mit. Und vielleicht besteht bei Direktversicherungen noch Handlungsbedarf.

Redaktion:
Wolfgang Ibel (Ltg.)
Pascal Brückmann
Red. Mitarbeiter:
Jürgen Grosche
Vvt. Leiter der Serv.-Red:
Gerhard Schute